

Dokumentation

gender:impulstage 2014
Be Part & Gender
21. Oktober 2014, FH Vorarlberg



Be Part & Gender

gender:impulstage 2014

Am Dienstag, den 21. Oktober 2014 veranstaltete der Verein Amazone bereits zum sechsten Mal die gender:impulstage im Auftrag des Referats für Frauen und Gleichstellung. Das Foyer der FH Vorarlberg war zum Thema „Be Part & Gender“ mit rund 100 Interessierten aus Jugend- und Sozialarbeit, Schulen, Wirtschaft, Verwaltung und Politik wieder vollbesetzt. **Landesrätin Katharina Wiesflecker** eröffnete die Veranstaltung, die sich heuer mit politischer und gesellschaftlicher Partizipation von Mädchen und Jungen befasste.

Theoretisches Hintergrundwissen und praxisbezogene Einblicke in verschiedenste Jugendprojekte vermittelten die Referierenden **Mart Busche** (Universität Kassel) und **Michael Drogand-Strud** (Jugendbildungsreferent, Institut für Gender-Perspektiven).

In vier Workshops und im Rahmenprogramm stellten sich Jugendbeteiligungsprojekte aus Österreich und Deutschland vor. Außerdem waren die Wanderausstellungen **miteinander.beteiligt sein!**, **Grrrl Zines – Do it yourself!** und **grrrlz* & boyz*wortlaut** zu sehen. Und wie jedes Jahr war auch die **AmazoneBar** vor Ort, eines der zahlreichen Jugendbeteiligungsprojekte des Vereins Amazone.

„Das Gute an solchen Fachtagungen ist, dass Forschung und Praxis zusammenkommen und sich austauschen.“
 Mart Busche, Soziologie der Diversität, Universität Kassel

„Ein Highlight für mich waren die Erfolgskriterien für gelingende Partizipation in Bezug auf Haltung und Reflexionsraum, der immer wieder nötig ist, wenn unterschiedliche Beteiligungsstufen ausprobiert werden.“

Nino Kaufmann, Koordinationsbüro für Offene Jugendarbeit und Entwicklung

„Ich bin für meine Arbeit motiviert, noch mehr Partizipationsmöglichkeiten zu bieten und Jugendlichen Möglichkeiten zu geben, selbst zu partizipieren, selbst aktiv zu werden in ihrem eigenen, verantwortlichen Rahmen.“

Alexander Hoor, aha – Tipps und Infos für junge Leute, aks, aktion kritischer Schüler_innen Vorarlberg

„Hallo Männer, wo seid ihr? Frauen interessieren sich für Partizipation, warum Männer nicht?“

Elisabeth Thurnher, Lehrerin und Genderbeauftragte

„Spannendster Impuls für mich war: „die Jugend“ an sich gibt es nicht, sondern ganz viele verschiedene Jugendliche, verschiedene Hintergründe und verschiedenste Fragen, die Jugendliche beschäftigen. Darauf sollte Jugendarbeit, aber auch die Politik viel mehr eingehen.“

Tatjana Gabrielli, Vorstandin der Bundesjugendvertretung, Österreichische HochschülerInnenschaft



Mart Busche studierte Politikwissenschaften in Marburg und Berlin und war als Referent*in für geschlechtsbezogene politische Jugendbildung in der „Alten Molkerei Frille“ tätig. Busche arbeitet in der geschlechtsbezogenen Erwachsenenbildung bei Dissens e.V. in Berlin und ist wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in in einem Projekt zur Prävention von sexualisierter Gewalt unter Jugendlichen im Fachgebiet „Soziologie der Diversität unter besonderer Berücksichtigung der Dimension Gender“ an der Universität Kassel (www.safer-places.de).

Michael Drogand-Strud studierte Sozialwissenschaften in Duisburg und ist ausgebildeter Gestaltberater. Er arbeitete als pädagogischer Mitarbeiter im Leitungsteam der „Alten Molkerei Frille“. Drogand-Strud ist freiberuflich als Jugendbildungsreferent für politische Partizipation mit den Schwerpunkten Jungen*bildung, geschlechtsbezogene Pädagogik, Gender und Migration tätig. Er ist Mitarbeiter im Institut für Gender-Perspektiven, Vorstandsmitglied der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendarbeit in NRW, Vorstand der BAG Jugendarbeit und Mitbegründer von Jungs e.V. Duisburg.

Vortragssplitter

Laute(r) junge Menschen? – Vielfalt und Überforderung in der politischen Partizipation

Vortrag Mart Busche

Im Vortrag wurde zu Beginn die Frage aufgeworfen, was mit dem Begriff „Jugend“ eigentlich gemeint sei und welche gesellschaftlichen Funktionen damit verbunden sind. Denn eine über Alter und biopsychologische Prozesse stattfindende Bestimmung der Lebensphase „Jugend“ erscheint willkürlich und wenig aussagekräftig. Aus Perspektive von Erwachsenen eignet sich „die Jugend“ hervorragend, um gesellschaftliche Missstände (zum Beispiel Qualifizierungsdruck, Entstrukturierung der Lebensläufe, Bedeutungsarmut und Attraktivitätsverlust von politischen Verbänden) auf die diffuse Gruppe der Jugendlichen zu projizieren (zum Beispiel mangelnde Ausbildungsdisziplin, Orientierungslosigkeit und Identitätskrisen, Politikverdrossenheit). Gleichzeitig scheinen sich die Grenzen zwischen Erwachsenenleben und Jugend zunehmend aufzulösen (zum Beispiel lebenslanges Lernen, Erwachsene adaptieren Praktiken des Tretroller- oder Skateboardfahrens). Was heißt dies nun für Partizipation? Bestimmte Gruppen Jugendlicher sind bei traditionell politischer Partizipation unterrepräsentiert: junge Frauen gehen seltener in Organisationen mit formalen Strukturen als junge Männer, in NGOs oder projektbezogenen Gruppen sind sie aber sehr wohl präsent. Jugendliche mit niedrigeren Bildungsniveaus oder Sprachkompetenzen, die in ihrem aktuellen Kontext nicht wertgeschätzt werden, partizipieren ebenfalls weniger an traditionell politischen Prozessen. Dies heißt aber nicht, dass sie nicht an der Gesellschaft partizipieren. Sie tun es entweder auf andere Weise, die nicht so schnell in den Blick der Forschung gerät, oder sie können ihre Interessen nicht in die vorhandenen Strukturen einbringen und brauchen andere Rahmenbedingungen und Ressourcen. Mit der Ausdifferenzierung von Jugend und den komplexer gewordenen Rahmenbedingungen in einer pluralen Gesellschaft müssen sich



Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter neuen Herausforderungen im Kontext von Mehrfachzugehörigkeiten und verschärften Exklusionsmechanismen stellen, um Jugendliche überhaupt zu erreichen und ihre Vorstellungen von Partizipation zu begleiten – ohne „erwachsene“ Normen der sozialen Erwünschtheit darin unterzubringen. Partizipation ist somit vor allem ein Kampf um soziale Gerechtigkeit und – wenn es gut läuft – ein gemeinsamer Prozess, der von den Erwachsenen Einsatz, aber auch Gelassenheit und einen nachsichtigen Umgang mit den eigenen Fehlern und Überforderungen bedarf.

fair_play – Partizipation und Gender in der Jugendarbeit

Vortrag Michael Drogand-Strud

In seinem Vortrag knüpfte Michael Drogand-Strud an die Ausführungen von Mart Busche an. Die Bundesarbeitsgemeinschaften Jungenarbeit und Mädchenpolitik haben in den Jahren 2012 und 2013 das Projekt fair_play, gefördert vom Jugendministerium des Bundes (D), durchgeführt. Konkret wurden unter anderem sechs Partizipationsmöglichkeiten angeboten. Der Referent stellte die Ausgangsüberlegungen zur Partizipation vor und berichtete dann an ausgewählten Beispielen von den Erfahrungen in den verschiedenen Bereichen. Inhaltliche Kernpunkte waren dabei die Ernsthaftigkeit der Beteiligung, die Augenhöhe im Kontakt, die Genderorientierung als gelebte Kritik an Geschlechterzuweisungen, eine intersektionelle Sicht und die Orientierung auf Jugendliche, denen oft keine echte Beteiligung zugetraut wird.

Die Angebote haben die Prämisse der Fehlerfreundlichkeit, es geht weder um eine besonders effektive, vorzeigbare Elitförderung, noch um ein ungefährliches, weil nicht mit relevanten Entscheidungen versehenes Übungsfeld für Jugendliche, sondern um echte Fragen zu ihrer Beteiligung an für sie wichtigen Themen und Lebenssituationen. Dies erfordert eine pädagogische Haltung von Wertschätzung und Vertrauen, aktiver Begleitung und Beziehungsarbeit, Reflexionshilfe und Eigenreflexion. Die Projektberichte gehen ausführlich auf Jugendliche, die aus armen Familien stammen, sogenannten mehrfachbenachteiligte Förderschülerinnen und -Schüler, Jugendliche mit Handicaps oder Jugendliche aus dem Jugendwohnen ein.

Besonders zu erwähnen ist, dass Partizipation von Jugendlichen genau dann als Risiko erlebt werden kann, wenn sie zentrale Lebensbedingungen tangiert und Machthierarchien stark wirksam sind. In Lebenswelten, die ansonsten meist fremdbestimmt sind (wie beispielsweise Fremdunterbringung), werden Partizipationsangebote von Jugendlichen eher kritisch angesehen, weil sie nicht ins System passen. Je entrechteter Jugendliche leben (müssen), umso weiter ist der Weg zur Partizipation. Angebote der Teilhabe machen skeptisch, in einer Lebenswelt, die ansonsten keine Teilhabe zulässt. Voraussetzung für Partizipation sind dann Vertrauen und tragfähige Beziehungen. Partizipation setzt die Bereitschaft und die Fähigkeit von Fachkräften voraus, tatsächlich Verantwortung, Kontrolle und Macht abzugeben und gleichzeitig aktiv zu begleiten und zuzuhören. Das ist keine Überlassung im Sinne von Hängenlassen. Es braucht ein Partizipationsklima im Alltag, das Mädchen und Jungen ermächtigt, selbstbestimmt zu agieren.

Beispiele aus der Arbeit der Jugendlichen sind die Dokumentation einer „Hilfekonferenz“ und ein selbstgedrehter inklusiver Film über Lebensrisiken, Solidarität, Enttäuschung und überraschende Hilfe, wie in „Lampenfieber“ dargestellt.

Alle Vorträge finden Sie als Audiofiles unter:
www.amazone.or.at/genderimpulstage



Urban Dance & Rap im Web – Jugendkultur und Partizipation

Referent: Michael Drogand-Strud

Der Workshop „Urban Dance & Rap im Web, Jugendkulturelle Aktivitäten zur Partizipation von Mädchen und Jungen an Jugend- und Gleichstellungspolitik“ beinhaltete Diskussionsmöglichkeiten zu den Vorträgen, die Vorstellung eines „Modells zur pädagogischen Haltung in den Themen Partizipation und Gender“ sowie Handlungsschritte in der Partizipation. Danach folgte die Vorstellung des Projektes www.meinTestgelaende.de und die Fanpage auf [facebook](https://www.facebook.com/meinTestgelaende). Für die Fachkräftediskussion gibt es die [Fachgruppe](#) mit mittlerweile über 400 Mitgliedern aus Deutschland, Österreich, Schweiz, Luxemburg... sowie neu einen [Blog](#). Zunächst wurde meinTestgelaende in einem [Video](#) vorgestellt und eine Dokumentation vom [Jugendevent „Gelaendetest“](#) gezeigt. Es folgten einige Beispiele aus der Partizipationspraxis der Jugendlichen: [Fotoausstellung Er.Sie.Es, Barner 16, Rap, Rappen nur für Burschen?](#), [Diskussion über Ehre](#). Die zusammengetragenen Faktoren für eine erfolgreiche Partizipation wurden dem Plenum vorgestellt.

Zukunfts(t)räume? – Partizipation aus inklusiver Perspektive

Referent*in: Mart Busche

Ziel war es, über vielfältige Zugehörigkeiten und Merkmale ins Gespräch zu kommen, die den – nicht nur pädagogischen – Alltag ausmachen. Dazu wurden unter anderem Begriffe wie Inklusion geklärt, welcher in einer engen Verwendung die vorbehaltlose Teilhabe behinderter Menschen an gesellschaftlichen Prozessen meint und in einem erweiterten Verständnis andere (teil)marginalisierte Gruppen und Personen einbezieht. Schwerpunkt des Workshops bildete eine Diskussion über geschlechtliche und sexuelle Vielfalt zwischen christlichen Familienbildern und Conchita Wurst: die neuere Geschlechterforschung enttarnt medizinische und historische Gewissheiten von Zweigeschlechtlichkeit und Heterosexualität als konstruierte Normen, die den real vorhandenen geschlechtlichen und sexuellen Seinsweisen nicht gerecht werden. Der Workshop endete mit Überlegungen, wie „das neue Geschlechterwissen“ in die Breite und auch in die Praxis der Jugend- und Gleichstellungsarbeit eingebracht werden kann. Dazu wird sowohl eine verpflichtende Teilnahme an entsprechenden Seminaren in den Ausbildungen gewünscht, wie auch eine intelligente Vorabendserie, die unterhaltsam und informativ ist.

Grrrlz & Zines – Make your own Media

Referentinnen: Brigitte Stadelmann & Madlene Schwarzmann

Die Teilnehmerinnen lernten die Methode der Grrrl Zines – einfache, selbstgestaltete und kopierte MagaZines – kennen. Sie dienen Mädchen und Frauen zu mehr Selbstbestimmung, eigener Meinungsbildung und dem Einnehmen der Medienwelt. Die Teilnehmerinnen erfuhren mehr über die Geschichte der Zines und fertigten ihr eigenes MagaZine zum Thema „It's my space!“ an. Während des kreativen Prozesses kam es zu einem interessanten Austausch zwischen den Teilnehmerinnen.

Bunt & Quer – Amazone onTour

Referentinnen: Tanja Huchler-Benchaou & Tuba Colak

Amanda Ruf begrüßte die Teilnehmerinnen und stellte das Projekt Bunt & Quer vor. Sie legte dabei den Fokus auf die mobile Mädchenberatung im Rahmen der Amazone onTour. Danach wurden von Tuba Colak zwei Methoden aus der interkulturellen Mädchenarbeit vorgezeigt, in der Gruppe ausprobiert und in der anschließenden Diskussion reflektiert. Diese wurde von Tanja Huchler-Benchaou moderiert. Schwerpunkte der Diskussion waren migrationspädagogische Fragen, die sich an der Schnittstelle von Religion und Gender ergeben.



Rahmenprogramm

aha – Tipps & Infos für junge Leute

Das Jugendinformationszentrum hat mit der Kinder- und Jugendbeteiligungsausstellung „mit-einander.beteiligt sein!“ sowie einem Infostand das Rahmenprogramm vor Ort bereichert. www.aha.or.at und www.invo.at

AmazoneBar

Die AmazoneBar ist eines der zahlreichen partizipativen Angebote des Vereins Amazone und kann von Jugendevents Veranstaltenden, Vereinen, Schulen, Gemeinden etc. gebucht werden. Durch die Einrichtung einer alkohol-freien, stationären und mobilen Bar lernen die Jugendlichen eine Alternative zu alkoholischen Getränken kennen.

www.amazone.or.at/amazonebar

Bunt & Quer⁶

Bunt & Quer ist eine interkulturelle Mädchenprojektreihe, die seit 2008 besteht. Es stehen die Arbeit mit Peers und deren interkulturelle Mädchenkompetenzen und migrationssensible Elternarbeit im Mittelpunkt. Ein tatsächlicher, ein virtueller und ein mobiler Raum stehen zur Verfügung.

www.amazone.or.at/buntquer

Jugendsozialarbeitsprojekte

Be Part & Act und Do it Herself!

Die Jugendsozialarbeitsprojekte gewährten Einblicke in die vielfältige, partizipative Arbeit des Vereins Amazone.

fair_play Partizipation und Genderperspektive in der außerschulischen Jugendbildung

Vorgestellt wurde das gendergerechte, von Mädchen- und Jungenarbeit gemeinsam getragene Jugendprojekt für beide Geschlechter im Rahmen einer dreitägigen Fahrt mit intersektioneller Perspektive von Mädchen und Jungen.

www.bag-jungenarbeit.de

Wanderausstellung Grrrl Zines – Do it yourself!

Ist eine über die Jahre im Verein Amazone entstandene Sammlung an Grrrl Zines. Die Zines wurden von Mädchen zwischen zehn und 18 Jahren zu Themen wie Gewalt, Internationaler Frauentag oder Körperbilder gestaltet, sind unzensuriert und geben die Meinungen der Mädchen weiter.

www.amazone.or.at/ausstellungen

grrrlz* & boyz*wortlaut

grrrlz* & boyz*wortlaut ist eine Zitatesammlung von bekannten Personen, die in Form einer Ausstellung bei den gender:impulstagen gezeigt wurde. Bei Bedarf kann diese im Verein Amazone ausgeliehen werden.

www.amazone.or.at/ausstellungen

Für das Interesse, die rege Teilnahme und die Kooperationen bei den gender:impulstagen 2014 bedanken sich der Verein Amazone und das Referat für Frauen und Gleichstellung herzlich.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen bei den gender:impulstagen 2015!

gleichstellung
fordern
frauen und männer Vorarlberg
unter Land

Amazone ♀

Verein Amazone

Kirchstraße 39
6900 Bregenz
T +43 5574 45801
office@amazone.or.at
www.amazone.or.at